

In Bürrig verpackt - in den USA gebraucht

In der Werkstatt für behinderte Menschen in Bürrig werden jeden Tag Dinge verklebt, verschweißt und verstaubt, die danach auf der anderen Seite der Welt verwendet werden. Hier beginnt schon im Juli die Vorweihnachtszeit.

VON CHRISTIAN BUHL

BÜRRIG Bestimmt wird sich in den nächsten Wochen die eine oder andere Familie in den USA an den Ess-tisch setzen und einen Christ-Sto-len anschneiden. Gut möglich, dass dieser Stollen auf dem Weg bis zum Teller in den Haushalt der Familie in den USA auch Station in Bürrig gemacht hat. Dort sorgen die Mitarbeiter der Behindertenwerkstatt dafür, dass das typische Weihnachtsgebäck ordnungsgemäß verstaubt wird und bei dem Transport nach Übersee nicht Schaden nimmt. Seit Juli verpacken sie dafür täglich mehrere Hundert Stück in Papp-Kartons. Gestern gewährten sie beim Tag der Offenen Tür Einblicke in ihre tägliche Arbeit.

Der eine faltet die Pappe, der andere stellt die Stollen rein – Team-work steht in der Behindertenwerkstatt an erster Stelle. „Es ist wichtig, dass wir die Arbeiten aufteilen, damit jeder was zu tun hat“, erklärt Josef Thum, pädagogischer Leiter der Einrichtung. 240 behinderte Menschen sind hier jeden Tag im Einsatz. Sie schrauben, drehen, bohren, schweißen – ganz normale Tätigkeiten, wie sie in jedem handwerklichen Betrieb im Land erledigt werden. „Wir gestalten unseren Mitarbeitern den Arbeitstag. Das unter-scheidet uns von gewöhnlichen Betrieben“, sagt Thum.

Wie Stundenpläne müssten die Betreuer den behinderten Menschen teilweise die Arbeitsabläufe vorgeben. „Manchmal ist es so, dass sie freitags etwas lernen, es montags



Sie arbeiten wie andere auch: Mitarbeiter und Betreuer in der Lebenshilfe-Werkstatt in Bürrig. Dort werden Waren verpackt, die sogar in den USA in den Handel gebracht werden. RP-FOTO: UWE MISERUS

aber schon wieder vergessen haben“, erklärt der Sozialpädagoge. Die einen arbeiten deswegen in der Gruppe, andere kümmern sich alleine darum, dass die richtigen Schrauben an den richtigen Stellen

sitzen. Sich Zeit zu nehmen für je-den und auf die Bedingungen einzugehen, spiele dabei eine wichtige Rolle. Das scheint zu funktionieren. Neben dem großen Arbeitsraum, wo die Stollen verpackt werden, fal-

ten Mitarbeiter mehrere Meter Estrich-Folie zusammen, damit sie später in die Verpackung passt: „1,2,3,4 und umlegen“, lautet das Kommando fürs Wenden. Die Betreuer sorgen dafür, dass ihnen mit

WERKSTÄTTEN

Hier gibt es Werkstätten in der Umgebung

- Behinderten-Werkstätte** in Leverkusen und Umgebung:
- Werkstatt **Quettingen**, Maybachstraße 19, 02171 70690
- Werkstatt **Wipperfurth**, Alte Bahnhofstraße 28, 02267 88640
- Werkstatt **Refrath**, Flehbachmühlenweg 8, 02204 92180.
- Werkstatt **Bürrig**, Von-Ketteler-Straße 124, 0214 8669 0
- Papierservice **Berg-Gladbach**, Britanniahütte 10, 02202 955850

Arbeitshilfen der Alltag erleichtert wird. „Wenn wir bestimmte Tische nicht haben, dann passen wir sie so an, dass unsere Mitarbeiter damit arbeiten können“, erklärt Teamleiter Gregor Olbertz. Denn obwohl hier Menschen mit Beeinträchtigung am Werk sind, dürfe sich das nicht auf die Qualität der Arbeit auswirken. Bei den Energieketten, die in der Elektronik-Werkstatt entstehen, sei das gar nicht so einfach. „Von der Motorik her ist das sehr aufwendig“, schildert Thum. Jeder, der älter als 18 und geistig behindert ist, kann theoretisch in Bürrig arbeiten – vorausgesetzt, er ist in der Lage, ein Mindestmaß an wirtschaftlicher Arbeit zu leisten. Denn ein Vorratteil möchte Thum schnell widerlegen: „Die meisten sind überrascht, wenn sie das erste Mal hier sind. Denn viele denken, hier würde nicht richtig gearbeitet.“